

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Austellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. September d. J. Francisco-Josefinum in Mödling, Advocaten Dr. Rudolf Ritter von Malomaski das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. September d. J. den Professor am Staats-Untergymnasium in Gottschee Peter Bossegger zum Director dieser Anstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Madeyski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. September d. J. dem Amtsbienner der Berghauptmannschaft in Klagenfurt Thomas Sponer anlässlich der von ihm angestrebten Beförderung in den bleibenden Ruhestand das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Reform des Krankenversicherungs-Gesetzes.
Bereits kurze Zeit nach dem Inkrafttreten der obligatorischen Krankenversicherung sind aus den beteiligten Kreisen vielfach Wünsche laut geworden, welche mehr oder minder einschneidende Aenderungen der Bestimmungen des Krankenversicherungs-Gesetzes anstrebten. Das Ministerium des Innern, welches diesen Bestrebungen stets mit vollster Aufmerksamkeit gefolgt ist, hat sich indes die eingehende Würdigung bis zu einer Revision des Krankenversicherungs-Gesetzes bis zu jenem Zeitpunkte vorbehalten, in welchem die gesammelten Erfahrungen eine solche Würdigung ermöglichen und sohin gestatten, mit concreten Vorschlägen zur Revision des vorerwähnten Gesetzes an die ersten Lesungen heranzutreten. Gegenwärtig, nach Verlauf der ersten Lesungen, erscheint dieser Zeitpunkt nahe gerückt, indem sich auf Grund der während dieses Zeitraumes gemachten Erfahrungen die Reform-Be-

dürftigkeit des Krankenversicherungs-Gesetzes in einer Reihe von Punkten herausgestellt und damit die Nothwendigkeit ergeben hat, eine Novelle zum Krankenversicherungs-Gesetz vorzubereiten. Hierbei soll im Interesse der Erhaltung des Bestehenden und der ungehinderten Entwicklung der Krankenversicherung jede einschneidende Aenderung der grundlegenden Bestimmungen des Gesetzes vermieden und bloß die Beseitigung der hervorgekommenen Mängel und Härten desselben angestrebt werden. Wenn auch hiedurch der Kreis der angeregten Verbesserungen eine gewisse Einschränkung erfährt, so erübrigt dennoch eine ganze Reihe von Reformpunkten, unter denen sich viele befinden, bezüglich deren das Ministerium des Innern besonderen Wert darauf legt, vor der Formulierung concreter Vorschläge die Wünsche und Anschauungen der beteiligten Kreise kennen zu lernen. Das Ministerium des Innern hat sohin, wie wir den „Amtl. Nachr. des M. d. J.“ entnehmen, mit dem Erlasse vom 31. August d. J. die politischen Landesbehörden angewiesen, bei den Interessenten eine Umfrage zu veranlassen und dieselben einzuladen, sich über die in einem gleichzeitig festgestellten Fragebogen enthaltenen Punkte schriftlich zu äußern. Was den Kreis der zu dieser Umfrage heranzuziehenden Factoren betrifft, so erscheint dem Ministerium des Innern eine zahlreiche Betheiligung der Interessenten, und zwar namentlich unter möglichst vollständiger Vertretung aller Interessenten-Kategorien (Krankencassen, Cassenverbände, Arbeiter, Arbeitgeber) wünschenswert. Insbesondere wurde angeordnet, dass jedenfalls die Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalten als Leiterinnen der Bezirkskrankencassen-Verbände und in jedem Verwaltungsgebiete mindestens eine, wenn möglich die bedeutendste Krankencasse aus jeder Cassenkategorie, die Gewerbe-Inspectoren und die Handels- und Gewerbekammern einzuberufen seien. Selbstverständlich ist damit die weitere Betheiligung einzelner Interessenten (Arbeitgeber oder Arbeiter) oder von Vereinigungen solcher an dieser Umfrage nicht beschränkt. Jedem Theilnehmer an der Beantwortung der Umfrage bleibt es unbenommen, Wünsche und Vorschläge vorzubringen, welche in dem Fragebogen nicht berührt sind. Doch wurde in dieser Richtung ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass in solchem Falle derartige besondere Wünsche nicht mit der Beantwortung der gestellten Fragen cumulierte, sondern an besonderer Stelle,

etwa nach Schluss der Beantwortung des Fragebogens ersichtlich gemacht werden sollen. Die politischen Landesbehörden wurden weiter beauftragt, im Anschlusse an die angeordnete Umfrage auch die Landesauschüsse um eine Aeußerung über die von denselben gewünschten Aenderungen des Krankenversicherungs-Gesetzes und um Mittheilung der über die bisherige Wirksamkeit dieses Gesetzes und die Rückwirkung desselben auf die Inanspruchnahme der Landesfonds gemachten Erfahrungen und gesammelten Daten zu ersuchen. Die infolge dieser Einladungen bis zum 1. Jänner 1895 einlangenden Aeußerungen haben die Landesbehörden im Geleite der eigenen Wohlmeinung über die im Fragebogen enthaltenen Punkte und über die von den Interessenten etwa geäußerten besonderen Wünsche dem Ministerium des Innern vorzulegen.

Die Delegationen.

Das „Fremdenblatt“ bespricht den Verlauf der letzten Plenarsitzung der österreichischen Delegationen und sagt, es habe sich wieder gezeigt, dass alle Parteien, mit Ausnahme der jungtscheischen, der Politik zustimmen, die unsere Monarchie nach außen hin befolgt. Eine Politik, die so aus den natürlichen Verhältnissen erwachsen ist und so den Bedingungen entspricht, unter denen wir leben, deren Richtigkeit so sehr durch die Aufrechterhaltung eines Friedens mit Ehren bewiesen ist, müsse allerdings die Billigung aller finden, die sie ohne Voreingenommenheit beurtheilen. Die jungtscheischen Redner haben selbstverständlich ihr altes Lied auch gestern wiederholt. Von den Thatsachen seit lange widerlegt, werden sie es auch regelmäßig in der parlamentarischen Discussion. Dies hinderte sie nicht, das hundertmal Gesagte immer aufs neue zu sagen. Aber ihre Bemühungen, die Haltung unserer Monarchie zu discreditiern, seien vergebens. Einer der wichtigsten Grundzüge unserer Politik sei die Nichttheilnahme in die inneren Verhältnisse der Balkanstaaten. Graf Kalnoky habe dies in Beantwortung einer Anfrage Kastsans neuerdings betont. Wir besitzen nicht den Ehrgeiz, einem jener Staaten vorzuschreiben, in die Hände welcher Partei er die Leitung seiner Regierungsgeschäfte zu legen oder wie er seine heimischen Angelegenheiten zu führen habe; wir wünschen, dass sie sich selbständig entwickeln, unbeeinflusst durch uns

Feuilleton.

Die Tasse.

Von Kanroff.

II.

Als er ärgerlich aufstand, rief Caduchet, ein langhaariger Pharmaceut, der eben eingetreten war, mit seiner hohen Tenorstimme:
„Das ist ja Boitsec, den man seit drei Tagen nicht zu Gesicht bekommen hat! Alle Welt hielt Sie für krank oder verlobt! Wir meinten schon, Sie hätten Ihr Herz verloren!“
„Vorläufig habe ich nur meine und Boulapins Begehr verloren!“ brummte der Boitsec verdrießlich. „Und alles das wegen dieser elenden Tasse.“
„Wollen Sie mit mir eine Partie Domino verlieren?“ Wenn ich verliere, bezahle ich die Begehr und die Tasse, wenn Sie verlieren, bezahlen Sie, was ich an der Tasse schuldig bin.“
„Hoffentlich stehen Sie an der Tasse nicht zu tief in der Kreide?“
„Aber keine Spur! Eine Kleinigkeit, nicht der Rede wert.“
Sie spielten Domino, und Boitsec verlor.
„Verloren! Die Tasse!“ murmelte er grimmig vor sich hin.
„Sie scheinen heute wenig Glück zu haben,“ meinte Hermolet, der Jurist, der aufmerksam dem Gange der Partie gefolgt war.
„Sagen Sie lieber, ich habe heute ausgefuchtes Pech! Aber es ist Zeit zum Mittagessen. Meine Herren...“

„Ganz richtig, Mittagessen. Wissen Sie was? Spielen wir uns Mittagessen gegen alles, was Sie hier zu zahlen haben!“
„Gemacht!“ rief Boitsec.
„Und zwar, wenn's Ihnen recht ist, ziehen wir Dame.“
„Auch gut. Aber vorher werde ich ein Glas Absinth bestellen, denn ich glaube, ich spiele nur deshalb so schlecht, weil ich heute keinen Absinth genommen habe.“
Nachdem Boitsec den Absinth getrunken hatte, wendete er sich mit ernstlicher Aufmerksamkeit dem für ihn bedeutungsvollen Spiele zu. Die Höhe des Einsatzes und das alkoholische Getränk beflügelten seine Fähigkeiten, und so hatte er schon einen merklichen Vortheil vor seinem Gegner voraus, als plötzlich ein athletisch gebauter Philosoph, eine riesige Pfeife im Munde, an den Tisch trat und mit dröhnender Stimme rief:
„Ja, seh' ich recht? Das ist ja Boitsec! Wo stachst du denn drei Tage lang? Alle Welt meinte, du seiest krank oder verlobt!“
Boitsec wurde durch diese Ansprache so zerstreut, dass er einen falschen Zug that, die Partie verlor und nun auch die beiden Mittagessen zu bezahlen hatte. Wüthend wendete er sich dem athletischen Philosophen zu: „Daran bist nur du schuld! Ich hatte beinahe schon gewonnen, als du wie ein Wilder mitten in die Partie hineingeplagt bist und mich abgelenkt hast!“
„Das thut mir herzlich leid! Aber ich will dir Revanche geben. Spielen wir Billard! Alles, was du bisher verloren hast, gegen zwanzig Pakete Tabak!“
„Gut.“

Nach einer Viertelstunde, während welcher der Philosoph die Kugeln mit großer Geschicklichkeit auf dem Billardbrett umhergejagt hatte, war Boitsec dem Philosophen zwanzig Pakete Tabak schuldig.
„Himmel Donnerwetter!“ schrie Boitsec, nun vollends außer Rand und Band vor Zorn, „das ist denn doch zu arg!“ Und mit einer wüthenden Faustbewegung schleuderte er einige noch auf dem Boden liegende Scherben der zerbrochenen Tasse, der Urheberin seines Unglücks, mitten in den Saal. Der Wirt suchte ihn zu trösten: „Wahrhaftig, Herr Boitsec, Ihr Unglück ist heute ungewöhnlich hartnäckig. Aber Sie werden ein andermal alles wieder hereinbringen!“
Ohne ihm zu antworten gieng Boitsec zum Zahlstisch der Cassierin und begann mit ihr zu rechnen. Er sagte an:
Eine Limonade und einen Absinth 60
Acht verschiedene Speisen und Getränke 6-50
Zwei Mittagessen 7-
Zwei Absinth 60
Zwanzig Pakete Tabak 12-
Zusammen 26-70.
Boitsec warf zwei Napoleons auf den Tisch. Während die Cassierin den Rest herauszählte, fiel ihm plötzlich die Tasse ein und er sagte: „Ich habe diese niederträchtige Tasse vergessen, die an all dem Unglück die Schuld trägt! Bitte Fräulein, stellen Sie noch eine Tasse auf die Rechnung!“
„Eine Tasse?“
„Ja, die Tasse, die ich zerbrochen habe.“
„Aber, Herr Boitsec,“ sagte das Fräulein verbindlich lächelnd, „den Stammgästen wird bei uns das zerbrochene Geschirr nicht berechnet! Das geht mit drein!“

und durch andere. Daß eine formelle Regelung der in Bulgarien seit Jahren geschaffenen Verhältnisse wünschenswert wäre, sei selbstverständlich, und der Minister habe denn auch — in Erwiderung auf eine weitere Anfrage — erklärt, daß das Bestreben, eine solche zu erreichen, seiner Sympathie sicher wäre. Es habe sich gezeigt, daß jene Verhältnisse geeignet seien, die Grundlage des Gedeihens für die Bevölkerung zu bilden, und daß sie der Erhaltung der Ruhe auf der Balkanhalbinsel förderlich seien, und damit haben sie sich einen vollen Anspruch auf ungestörte Fortdauer erworben, der die formelle Sanction sicherlich verdiene. Graf Ralnoky habe selbstverständlich seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, wenn sich Gelegenheit dazu biete, die Bestrebungen zur Erlangung dieser Sanction zu unterstützen, und dies entspreche durchaus dem Wohlwollen, das unsere Monarchie stets für Bulgarien bekundet hat. Die Politik Oesterreich-Ungarns sei eine sehr gerade und einfache, und an welchem Punkte immer die Kritik sie prüft, werde sie sich als solche erweisen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 3. October.

Die beiden Delegationen halten ihre nächsten Plenarsitzungen morgen ab. In der Delegation des österreichischen Reichsrathes gelangt der Voranschlag der Kriegsmarine, der Occupations-Credit, die Schlussrechnungen, der Voranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums, die Zollgebühren und der gemeinsame Oberste Rechnungshof zur Verhandlung.

Auf der Tagesordnung der Delegation des ungarischen Reichstages steht aber der Bericht des Bierer-Ausschusses über den Occupations-Credit, des Heeres-Ausschusses über das Ordinarium und das Extra-Ordinarium des Heeres und Schlussrechnungen.

Der permanente Steuer-Ausschuss gieng in seiner vorgestrigen Abend Sitzung in die Berathung des zweiten Hauptstückes, „Erwerbssteuer von den der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Rechnungslegung“, ein und erledigte nach dem Referate des Abg. David Ritter von Abrahamowicz die Paragraphen 83 („Bezeichnung der Steuerpflichtigen“) und 84 („Steuerbefreiungen“). Se. Excellenz der Herr Finanzminister Dr. Edler von Plener wohnte der Sitzung bei.

Unter den Regierungsvorlagen, welche dem Reichsrathe bei seinem Wiederzusammentritte vorgelegt werden sollen, befindet sich auch das neue Localbahngesetz, dessen baldige legislative Erledigung mit Rücksicht auf den Umstand, daß das bisherige Localbahngesetz mit Ende dieses Jahres abläuft, notwendig erscheint. Der im Handelsministerium ausgearbeitete Entwurf des neuen Gesetzes hat bereits den Gegenstand von Verhandlungen zwischen den zuständigen Centralstellen gebildet. Am 1. d. M. ist nun im Handelsministerium eine Ministerial-Commission zusammengetreten, um den Gesetzentwurf der Schlussberathung und endgültigen Redaction zu unterziehen. In der Commission, in welcher Sectionschef Dr. Ritter von Wittel den Vorsitz führt, ist das Handelsministerium durch den Ministerialrath Wrbas, das Finanzministerium durch den Sectionsrath Freiherrn von Raymond, das Justizministerium durch den Sectionsrath Dr. Scharff und das Ministerium des Innern durch den Ministerial-Secretär Freiherrn von Schwarzenau vertreten.

Die Rose von Olmütz.

Historischer Roman von G. A. v. Janischowsky.

(8. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten

V.

Gesegnet von dem Adoptivvater seiner Geliebten, richtete der Knappe Wratislaw seine Schritte nach der Abtei Hradisch, um noch einmal vor seiner gefahrvollen Reise in das liebe, klare Auge des Priesters zu schauen, das ihm wie ein glücklicher Stern von der Wiege an auf dem Lebenspfade geleuchtet, noch einmal die Hand zu küssen, welche ihn die Wege der Tugend und Weisheit geleitet und in reicher Fülle seit seiner Geburt irdische und moralische Güter gespendet, noch einmal zu vernehmen den Laut der geisterbeherrschenden Stimme, welche den Segen über sein kühnes Vorhaben sprechen sollte. Er wollte von seinem Pflegevater, dessen Wort ihm stets ein Orakel war, hören, daß er recht handle und dann mit todesmuthiger Begeisterung und mit jener moralischen Sicherheit, welche die Bürgschaft des Sieges ist, das Werk beginnen, vor dessen Ausführung die kühnsten Männer seiner Zeit zurückgebebt hätten.

Die Abtei Hradisch war gegenüber der Felseninsel, auf welcher, wie die Sage erzählt, zuerst die Römer ein Stadelager bauten und später Libussa eine hölzerne Burg angelegt, die den ersten Anbau der Stadt Olmütz bildete, auf einem zweiten Felsen aus einem vom Herzoge Wratislaw zu Anfang des ersten Jahrhunderts aufgeführten Schloßlein oder Vorwerke zu Ende desselben Jahrhunderts entstanden. Sie war stark besetzt und bildete, gleich dem ursprünglichen Vorwerke, einen Zufluchtsort der Herzoge bei mancher Gelegenheit, wo das Leben derselben durch eingedrungene

Die Delegierten der deutschen national-liberalen Partei haben am 1. d. M. in Frankfurt a. M. getagt. In sechsstündiger Arbeit wurde die Tagesordnung erledigt. Sämmtliche Resolutionen, die der Centralvorstand der Versammlung vorgelegt hatte, wurden national-liberalen Blättern zufolge einstimmig angenommen. Eine Opposition scheint nirgends laut geworden zu sein.

Aus Madrid, vom 2. October, wird gemeldet: Biliauritia wurde zum Unterstaats-Secretär im Ministerium des Aeußern ernannt.

Aus Lissabon telegraphiert man: Die Thronrede constatiert die herzlichen Beziehungen zu allen Staaten, mit Ausnahme von Brasilien. Die Regierung habe die Frage der Eisenbahn-Gesellschaft einer Lösung zugeführt. Die finanzielle Lage habe sich gebessert. Portugal kommt seinen Verpflichtungen nach bestem Gewissen nach. Die Thronrede kündigt eine Revision des Zolltarifes an.

In Brüssel fand am 1. October gelegentlich der abends von Socialisten veranstalteten anti-militärischen Kundgebung bei der Recruten-Einstellung ein Zusammenstoß mit der Polizei auf der Place de la Chapelle statt. Die Polizei nahm eine Anzahl Verhaftungen vor.

Der dänische Reichstag wurde am 1. d. M. eröffnet. Der seit dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Estrup getroffene Ausgleich zwischen der Regierung und der Linken des Folkethings scheint nicht lange halten zu wollen. Die am 1. d. M. vorgenommenen Wahlen des Präsidiums des Folkethings, welche lauter Gegner des Ausgleichs an die Spitze brachten, sind als kein günstiges Anzeichen für die Dauer des Ausgleichs zu betrachten. Man darf sich auf neue Stürme im Schoße der dänischen Volksvertretung gefaßt machen, welche den Hoffnungen auf endliche Herstellung des seit mehreren Decennien so schmerzlich entbehrten innerpolitischen Friedens neuerlich einen Stoß geben dürften.

Der Präsident der Republik Peru, Vorgono, ist nach dem Norden des Landes abgegangen, um die Insurrection zu bekämpfen.

Nach den letzten Berichten über die Bewegungen der japanischen Armee auf Korea ist dieselbe, nachdem sie nach der Schlacht bei Ping-Yang nordwärts marschiert war, in Antschu eingetroffen. Die erste Colonne machte einen Vorstoß bis Kongs-Tsegin (?) und Ku-Sieng, die dritte und fünfte Division wurden in Ping-Yang zurückgelassen, wo das Hauptquartier aufgeschlagen wurde. Diese Meldungen lassen das Gerücht von einer Niederlage der Japaner bei Antschu als unbegründet erscheinen.

Reuters Office meldet, daß in Peking die feindliche Stimmung gegen die Fremden im Zunehmen begriffen sei, so daß die kaiserliche Behörde große Mühe habe, den Ausbruch von Unruhen zu verhindern. Die leitenden Persönlichkeiten in Peking befürchten, daß die Stadt im Falle des Vorrückens der Japaner eingenommen werden wird, da den Soldaten infolge von Unzufriedenheiten mit der bestehenden Regierung nicht zu trauen sei.

Tagesneuigkeiten.

— (Grundsteinlegung einer Kirche in Wien.) In Wien fand am 2. d. M. vormittags in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers die Grundstein-

äußere oder aufständische innere Feinde bedroht war. Zu diesem Behufe führte ein fester Gang, theils durch den Felsen gebrochen, theils in Form einer bedeckten Brücke, über die March geschwungen, deren Strombett zwischen beiden gegenüberstehenden Felsen wie in einer Wiege liegt, unmittelbar von der Herzogsburg nach dem Chore der Abtei. Durch diesen dunklen Gang, der die kürzeste Verbindung zwischen Olmütz und Hradisch bildete, eilte der Knappe geflügelten Schrittes, unangewandelt von den Schauern, mit welchen die Sage seinen Weg umgab.

Wratislaw traf auch seinen Pflegevater in der Kapelle, kniete andächtig in einem Betstuhle nieder und erwartete betend und den Schutz des Himmels für die Rose von Olmütz und für sein kühnes Befreiungsunternehmen erslehend, das Ende der Function, um dann von Pater Kuno vielleicht für immer Abschied zu nehmen.

VI.

Die Abschiedsstunde ist eine jüngere Schwester der Sterbestunde. In beiden geschieht ein Trennen, Zerreißen oder Auflösen der bestehenden Lebensverhältnisse, beide sind entweder freudig oder schmerzlich, entweder eine Erlösung vom Leid und Unglücke oder ein quälender Verlust des Glücks- und Liebesbesizes. In letzterem Falle träufelt in den Vermuthelsch der beiden aus der Hoffnung auf ein Wiedersehen ein lindernder Balsam.

„Ich wußte, daß du kommen würdest, seit ich das Schreckliche erfuhr, das sich in Troppan begab,“ sprach der Priester nach beendeter Messe und vernommenem Reiseentschlusse Wratislaws, einen Blick voll Vaterliebe auf den Jüngling heftend — „ich wußte, daß dich dein Herz mit unwiderstehlicher Macht treiben

legung der Pfarrkirche in Ottakring statt. Anwesend waren Ministerpräsident Fürst Windischgrätz, Generalminister Dr. von Mabeyski, Statthalter Graf Kielmannsegg und die Vertreter der Behörden und des Domcapitels. Der Kaiser, mit brausenden Hochrufen empfangen, begab sich in das Kaiserzelt. Cardinal Gruscha hielt eine Ansprache, worin er den Kaiser als Vater der Völker feierte. Unter den Klängen der Volkshymne und Hochrufen auf Se. Majestät der Kaiser die Heimfahrt an.

— (Schnee.) Am 1. d. M. fanden im Salzkammergut starke Schneefälle statt, so daß die Schneedecke eine Höhe von zehn Centimetern erreichte. Gleiches ist seit dem Jahre 1855 so früh nicht beobachtet worden. In Ischl schneite es ununterbrochen von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends. Die Baumgefahr im Gebirge ist groß.

— (Weltausstellung 1894 in Antwerpen.) Am 2. October um 2 Uhr nachmittags fand in Antwerpen im Festsaale der Ausstellung in Gegenwart Sr. Majestät des Königs von Belgien die Preisvertheilung statt, nachdem die internationale Jury ihre bezüglichen Arbeiten jüngst zum Abschluß gebracht hat. Der officiellen Prämiiierungsliste für die Ausstellung der österreichischen Abtheilung, welche bereits in Antwerpen in Druck gelegt worden ist, entnehmen wir die folgenden: 13 Firmen standen als Jury-Mitglieder, als Aussteller, hors concours; das Diplom der ersten prix, die höchste Auszeichnung, wurde zuerkannt der Kunst-Erzieherei in Wien, der Firma J. & L. Schönbauer und dem Wiener Kunstgewerbe-Vereine; das Ehren Diplom erhielten 24 Aussteller. Das Diplom der goldenen Medaille erhielten 29, das Diplom der silbernen Medaille das Diplom der bronzenen Medaille 19, das Diplom der ehrenvollen Erwähnung 9 österreichische Firmen. Die Gesamtzahl der zuerkannten Auszeichnungen beträgt 172.

— (Verurtheilte Redacteurs.) Der Redacteur der Berliner „Nationalzeitung“, Kellner, und der Redacteur des „Vorwärts“, Bösch, wurden am 2. d. M. von der vierten Strafkammer des Landgerichtes wegen Verleumdung des Landgerichts-Directors Brausewetter, wegen durch einen von einem namhaften Juristen in der „Nationalzeitung“ veröffentlichten und vom „Vorwärts“ nachgedruckten Artikel über den bekannten Gummischnitzproceß zu je 600 Mark Geldstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte je 1500 Mark Geldstrafe beantragt.

— (Attentat.) Ueber ein Complot gegen den italienischen Consul in Marseille verlauten nachstehende Einzelheiten. Angeber des Complots war der Italiener Dr. Raccato, welcher in San Remo eine vertrauliche Mittheilung über die Anarchisten über den Anschlag erhalten hatte. Der Sprengkörper seien in der Nähe von Marseille gefertigt und nach Spanien gebracht worden. Man habe nur noch auf die Ankunft eines Mitverschwornen in Spanien gewartet, welche am Freitag erfolgt sei. Nichts von einer der Verhafteten sei erklärter Anarchist. Nichts weise, daß von den sieben anderen das gleiche gelte. Die Untersuchung, welche eifrig geführt wird, hat bisher kein Ergebnis geliefert. Der Justizminister, welcher am 2. d. M. nachts in Marseille durchgereist ist, hat sich über die Sache Bericht erstatten lassen.

— (Eisenbahnunfall bei Raab.) Raab wird vom 2. d. M. gemeldet: Der von Graz nach Raab nach Budapest verkehrende Schnellzug fuhr über

würde, die Rose von Olmütz aus den Händen der Barbaren zu retten.

„Oder sie rächend zu sterben!“ fiel der Knappe ein, einen leidenschaftlich brennenden Kuß auf die gebotene Hand des Priesters pressend.

„Nein, das wußte ich nicht!“ erwiderte der Knappe traurig und vorwurfsvoll, dem Jünglinge war mir zu entziehend, „diese schmerzliche Erfahrung war mir zu behalten, daß mein Sohn, mein Schüler, mein Jüngling nach Art gemeiner, leidenschaftlicher Seelen dem Himmel der ihn durch den Verlust seines köstlichen Lebens prüft, Trost bieten will, daß er sein Leben hingibt, wirft, als wär's eine unnütze, wert- und bedeutungslose Bürde! Ich, thörichter Greis, gab mich dem Wahne hin, mein Jüngling hätte den Wert und die Aufgabe, die der Mensch hienieden zu lösen hat, klarer begriffen und muthiger begonnen, als ich er feig und willensmatt die Vollendung seiner Aufgabe aufgeben sollte, sobald die Rosen längs der Pfade blühen aufhören und der Weg steil und mühsam wird.“

Beschämt und schmerzlich ergriffen, sank der Jüngling vor dem Greise nieder, aus dessen Mund bisher nur sanfte, liebevolle Weisheitslehren vernommen und dessen strenger Vorwurf daher umso zermalender auf ihn fiel, als er daran nicht gewöhnt war. Er griff die Hand des Priesters und preßte sie stummem Schmerz an seine Augen, Thränenstrom darauf quoll.

Mit dem sanftesten Ausdrucke der Mitleid, das edle, menschenfreundliche und geistreiche Antlitz des Greises fähig war, beugte sich dieser, selbst zu Thränen

in der hiesigen Station in den eben dort haltenden, zwischen Wien und Budapest courfrierenden beschleunigten Zug. Die beiden letzten Waggon des letzteren wurden zertrümmert, andere beschädigt. Von einem Transporte von Schafen wurden 13 Stück getödtet. Personen wurden nicht verletzt.

— (Reichskanzler Caprivi.) Wie die «Norddeutsche allgem. Zeitung» meldet, ist der Reichskanzler Graf Caprivi nach beendetem Urlaub wieder in Berlin eingetroffen.

— (Cholera-Bulletin vom 2. d. M.) In drei politischen Bezirken der Bukowina sind 4 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in 23 politischen Bezirken Galiziens 81 Erkrankungen und 35 Todesfälle vorgekommen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das Namensfest Seiner Majestät des Kaisers.

Die Völker der großen Monarchie feiern heute in treuer Liebe und Hingebung das Namensfest des geliebten Herrschers, auf dessen geliebtes Haupt sie den reichen Segen des Himmels herabflehen. In unablässiger Arbeit und weiser Sorgfalt segensreich für das Wohl seiner geliebten Völker thätig, bietet der gütige Monarch ein erhellendes, leuchtendes Muster von Pflichtgefühl und Herrscherkunst. Als Schützer des Friedens, als Förderer von Wissenschaft und aller gemeinnützigen Bestrebungen, in zahlreichen Werken der Menschenliebe wird sein Name bis in die spätesten Zeiten gesegnet sein! In der ärmsten Hütte und dem prächtigsten Palaste des weiten Reiches, in allen Zungen der verschiedenen Nationen wird der heutige Freudentag gepriesen, denn jedes Herz schlägt dem erlauchten Herrscher in unerschütterlicher, begeisterter Liebe entgegen, und alles vereint sich in dem innigen Wunsche: Gott erhalte und beschütze unseren Kaiser zum Glücke seines Reiches und seiner Völker!

— (Personalnachricht.) Bei der am 29. v. M. stattgefundenen Wahl des Obmannes und Obmann-Stellvertreters des Bezirksstraßen-Ausschusses Bischofslack wurden gewählt als Obmann: Herr Franz Elibar, Handelsmann und Realitätenbesitzer in Selzsch; als Obmann-Stellvertreter Herr Jakob Jelobčan, Gemeindevorsteher und Realitätenbesitzer in Altlack.

— (Das neue Schulhaus auf dem Karolinengrunde.) Die Firma G. Tönnies in Laibach, die den Bau des neuen städtischen Schulhauses auf dem Karolinengrunde übernommen hatte, begann mit ihren bezüglichen Arbeiten am 27. September und hofft, noch heuer das Gebäude unter Dach zu bringen. Das neue Schulhaus ist zur Unterbringung einer zweiclassigen Volksschule projectiert und soll im Hochparterre zwei Lehrerzimmer, das Lehrmittelcabinet und die Kanzlei der Schulleitung, im ersten Stock dagegen die aus drei Zimmern bestehende Wohnung des Oberlehrers und die aus zwei Zimmern nebst Zugehör bestehende Wohnung des zweiten Lehrers umfassen. Das Gebäude kommt genau in den Mittelpunkt des städtischen Schulsprengels auf dem Moorgrunde an jene Stelle zu stehen, an der die Schwarzbörfer Straße in die Bezirksstraße Laibach-Mokarjz einmündet, gegenüber dem Gasthause «pri- rechten Ufer der Jzica liegenden Vororte Slovica den

geführt, gegen den Jüngling herab und sprach im zärtlichsten, liebevollsten Tone:

«Gehe hin, mein Sohn, setze dein Leben ein, um das köstlichste der Erdengüter zu erringen, ein treues, liebevolles, mit körperlicher und geistiger Schönheit begabtes Weib. Mache keine Gefahr, um die Rose von Olmütz zu retten und dadurch den Anspruch auf ihre Hand zu erlangen. Aber sollte der göttliche Wille bereits ihrem Lebenslaufe ein Ziel gesteckt haben, dann beuge dich vor demselben mit christlicher Demuth und Geduld. Thue, wie ich gethan, mein Liebling, als ich, aus der Feindschaftslawine erlöst, heimkam, um den letzten Seufzer meiner sterbenden Braut zu vernehmen; übertrage die Liebe zu einem Wesen auf das ganze Menschengeschlecht und der Dornenstachel deines Lebens wird in der Lenzwärme des Guten, das du ausübst, zwar nicht so äppig und duftrich wie jene der ersten Liebeseligkeit, dennoch deinen Lebenspfad mit dem süßen Glücke der Jugend kränzen werden.»

Pater Kuno drückte einen Kuß auf die Stirn des Jünglings, der sein Antlitz mit dem Ausdruck der Ergebung und neugewonnenen Zuversicht zu dem Pflegevater emporgerichtet hatte. Nach einer kurzen Pause rief dieser mit freundlicher Ueberraschung aus: «Ja! du wirst das sein und vollbringen, was ich von dir erwarte; du wirst, ich lese es in deinem Auge, ein Held werden, dem die dreifache Krone des männlichen Muthes, der aufopfernden, uneigennütigen Nächstenliebe und der selbstverleugnenden christlichen Geduld und Standhaftigkeit, am Ziele des Lebensbahns von dem Engel der Vergeltung gereicht werden wird!»

Zugang zur Schule zu erleichtern, soll die Schwarzbörfer Straße in ihrer schnurgeraden Richtung bis zur Karlsbader Reichsstraße verlängert und die Jzica in der Nähe des neuen Schulhauses überbrückt werden. Da der von der Stadtgemeinde erworbene Baugrund mehr als drei Joch umfaßt, soll die neue Schule auch mit einem großen Schulgarten ausgestattet werden. Die Bau- und Einrichtungskosten dürften sich auf rund 16.000 Gulden belaufen.

* (Deutsches Theater.) Die gestrige Festvorstellung aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers wurde in würdigster Form eingeleitet, und es hatte sich ein zahlreiches Publicum in dem glänzend beleuchteten Hause im Festgewande versammelt, das freudig willkommenen Anlaß nahm, seine dynastisch-patriotischen Gefühle kundzugeben. Unter den anwesenden Notabilitäten befanden sich die Herren: Landespräsident Baron Hein, Landeshauptmann D. Detela, Landesgerichtspräsident Ročevan, Bürgermeister Grasselli und viele Vertreter der Civil- und Militärbehörden. Nach der Ouverture wurde ein Fest- Prolog, der den gütigen, weisen Herrscher und seine die Völker beglückenden Regententugenden preist, von Fräulein F. Friß schwungvoll declamirt. Die letzte Strophe des Gedichtes vermittelte mit den nachstehenden Worten den Uebergang zu einem allegorischen Bilde:

Blüthe aus der Treue Wiege
Friedensstark und kriegesmächtig,
Kränze dich mit Ruhm und Siege,
Werde groß und reich und prächtig,
Unbezwingbar im Verband:
Theures, schönes Vaterland!

Immer junge Blüten trage
Du uralte Habsburgscheide;
Nach dem Wahlspruch übertrage,
Ueberdauere alle Reiche,
Trotze jedem Sturm der Zeit
Friedlich aber kampfbereit.

Neste gib zur Fahnenlanze
Und zum Pfeil auf Feind und Dränger;
Grüne Zweige zu dem Kranze,
Deinem Helden, deinem Sänger,
Friedensschatten Habsburgscheide!
Deinem großen Oesterreich!

Hier hob sich der Vorhang, die weihetollen Klänge der Volkshymne ertönten, wobei sich das Publicum von den Sitzen erhob, und man erblickte auf der Bühne ein allegorisches Bild: «Die Huldigung der Völker» darstellend, dessen Zusammenstellung von echt patriotischem Geiste zeugte. Von Bewohnern der Nationen und Vertretern aller Waffengattungen umgeben, die mit freudiger Begeisterung das Bild des geliebten Kaisers begrüßen, wird die Blüte Sr. Majestät von Genien bekrönt. Auf das Bild des Herrschers hinweisend, schließt das Gedicht:

Deine Thaten wird man kennen,
Wo man wahre Größe ehrt,
Dich wird man so lange nennen,
Als der Name «De treich» währt.
Hoch dem Kaiser! Gottesband
Schirme ihn fürs Vaterland!

Die patriotische Kundgebung wurde vom Publicum mit stürmischem, nicht endenwollendem Beifall und Hochrufen auf den geliebten Monarchen aufgenommen. — Die zur Aufführung gelangte Lustspielnovität «Die Orientreise» von Blumenthal und Kadelburg, den glücklichen Verfassern der «Großstadtluft», erfreute sich unbestrittenen großen Erfolges. Es ward da das alte Wortspiel zur

Pater Kuno drückte einen Kuß auf die Stirn des Knappen, der ihn nun aus der Kirche in seine Zelle begleitete.

Der weise, vielerfahrene Greis gab dem Jünglinge manche goldene Lehre auf den gefährvollen Weg mit, den derselbe jetzt antrat. Er ertheilte ihm manchen Rath, der sich später als heilsam bewährte.

«Die Mongolen,» sagte Kuno unter anderen Bemerkungen, «lieben, so viel ich über sie in Erfahrung brachte, mit Leidenschaft die Musik und Gesang. Benütze diesen Talisman, welchen der Himmel den civilisierten Christen über die wilden, nur Vernichtung athmenden Heiden verlieh. Nimm dein Wapito auf die Reise; es wird dich vielleicht mächtiger schützen, als dein Schwert und deine Lanze. Auch rathe ich dir, dein zierlichstes Festgewand mitzunehmen. Du dürftest darin auf die Wilden einen vortheilhafteren Eindruck ausüben, als in der Kriegsrüstung, wenn es nämlich nöthig sein sollte, dich als Sänger und Saitenspieler in ihr Lager einzuschleichen, um von der Rose von Olmütz Erkundigungen einzuziehen, die ohne Zweifel nicht ermordet worden ist, sondern zum Behufe eines ungeheuren Lösegeldes gefangen gehalten wird.»

Mit einer wahrhaft mütterlichen, selbst die geringfügigsten Kleinigkeiten beachtenden Sorgfalt rüstete der Ordenspater seinen Pflegejohn in geistiger und materieller Hinsicht vollkommen für die Reise aus.

Er half ihm, die Vorräthe an Kleidung und Lebensmitteln einpacken, suchte für ihn mit ritterlichem Kennerblicke ein edles Ross im Marstalle der Abtei aus, leitete dessen Zäumung und Packung und hieng mit eigener Hand das mit einem schützenden Ueberzuge versehene Wapito an den Haken links vom Sattelknopfe.

(Fortsetzung folgt.)

Wahrheit, daß «der Erfolg den Erfolg macht», und wir glauben, es kann nunmehr nach der dritten Vorstellung ganz offen zugestanden werden: das Publicum kann mit der Gesellschaft und ihren Leistungen ganz zufrieden sein. Ueber das Stück selbst behalten wir uns vielleicht eine ausführlichere Besprechung für die nächste Reprise vor und bemerken heute nur im allgemeinen, daß die «Orientreise» ein sehr witziger Schwanke ist, welchem eine originelle und packende Idee zugrunde liegt. Das lustige Werk will in erster Linie unterhalten, und das besorgt es in der ausgiebigsten Weise und erzielt volle Wirkung durch seinen gefunden Humor, durch eine Verkettung heiterer Szenen und eine Fülle von Witzworten, welche im Dialoge immer aufsprasseln, wo man sie am wenigsten vermuthet. Die Schauspieler stellten das lustige Stück sehr amüsant vor; der Beifall, das herzliche Lachen, das die lustigen Situationen, die witzigen Dialogwendungen begleitete, war ebenso volltönend wie echt, und das Publicum zeigte mit seinem Beifalle nicht, denn nach jedem Actschlusse mußte sich der Vorhang mehrmals heben, und die Darsteller wurden bei offener Scene wiederholt gerufen. Lobenswerth erscheint vor allem der natürliche, ungekünstelte Ton, dessen sich alle Darsteller besaßen und der recht erfrischend wirkt, rühmend, wie wir schon wiederholt hervorhoben, das Walten einer umsichtigen, aus reicher Theatererfahrung schöpfenden Regie. Mit behaglicher Komik gab Herr Herrnsfeld den Pantoffelhelden und Commercienrath Herbig. Sein Spiel wirkte umso drastischer, als er das dicke Unterstreichen gewisser Stellen vermied und nicht aus seiner natürlichen Sprechweise fiel. Fräulein Balmore, die wir in der letzten Vorstellung als tragische Mutter von der besten Seite kennen gelernt hatten, bewies gestern, daß man auch im Schwanke ohne Uebertreibungen die richtige heitere Wirkung erzielt. Der jugendliche Komiker Herr Flemminger spielte einen orientalischen Consul und Weiberfreund mit Temperament sowie beifallsicherer Komik und holte sich einen separaten Applaus. Im ähnlichen Sinne verdienen Herr Schwarz als Journalist und Herr Sternfels lobende Erwähnung. Herr René und Fräulein Rohland bewährten sich auch diesmal als durchaus sympathische Lustspielcharaktere, letztere mit einem recht pikanten Anstriche. So sehr wir auch ein rasches Lustspieltempo lieben, können wir doch nicht verheßen, daß sich beide stellenweise im Sprechen überhasteten und dadurch oft unverständlich wurden. Herr Ebert und Fräulein Rohler, welche durch Zungenfertigkeit excellirte, brachten ihre Rollen zu drolliger Wirkung; in einer kleinen Epifodenfigur machte sich Fräulein Hell angenehm bemerkbar. Gewisse Uebenheiten der gestrigen Aufführung werden bei der kommenden Reprise ausgeglichen sein. Wenn wir übrigens bedenken, daß im Verlaufe einer Woche vier Novitäten — am Freitag geht das Lustspiel «Barfüßige Fräulein» in Scene — aufgeführt werden, so muß man dem Eifer und Geschick des Directors und des Regisseurs Herrn Oppenheim die vollste Anerkennung zollen.

— (Slovenisches Theater.) Heute gelangt zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. bei festlicher Beleuchtung des äußeren Schauplazes «Ludwig XI.» zur zweiten Aufführung. Wie man uns schreibt, konnten Kürzungen, ohne den Zusammenhang zu stören, nicht vorgenommen werden. Hingegen ist durch Abkürzung der Zwischenacte und durch ein noch flotteres Tempo, namentlich in der lustigen Volksscene des dritten Actes, dafür gesorgt, daß die Vorstellung sich nicht über die Dauer eines Opernabendes hinziehen wird. Bei dem festlichen Anlasse wird das treffliche Zusammenspiel und bei der Beleuchtung des äußeren Schauplazes die prächtige Ausstattung noch mehr als das erstmal zur Geltung kommen. Als Einleitung gelangt die «Kaiser-Ouverture» zur Aufführung.

— (Optisch-physikalische Demonstrationen.) Samstag und Sonntag abends veranstaltet der Privat-Wanderlehrer Georg Müller im landschaftlichen Redoutensaale populär-wissenschaftliche, durch farbenprächtige Experimente illustrierte Abhandlungen aus verschiedenen Gebieten. Diese Vorträge dienen dem Zwecke, das Verständniß für die Erscheinungen im Thier- und Pflanzenreiche, ferner für astronomische Vorgänge und die geheimnisvollen Kräfte der Natur durch Anschauung zu vermitteln. Die Müller'schen Vorträge sind für die weitesten Kreise bestimmt und vermögen auch dem mit nur geringen Vorkenntnissen Ausgerüsteten, besonders der heranwachsenden Jugend, ein klares Bild des abzuhandelnden Themas vorzuführen. Wir haben daher einen populären Anschauungsunterricht vor uns, der ebenso lehrreich wie fesselnd sein wird.

— (Essentielle Gewaltthätigkeit.) Die Burschen Josef Kone, Knecht in Gorice, Josef Bernik, Knecht in Bukovica, und der Besitzers-Sohn Josef Bohinc aus Srednavas brachen am 24. September l. J. nachmittags in das versperrt gewesene Haus der ledigen Besitzerin Lucia Gregorc in Srednavas, Gerichtsbezirk Krainburg, gewaltthätig ein, zerstörten mehrere Effecten und Utensilien im Wohnzimmer und entwendeten ein Geldtäschchen sammt dem darin aufbewahrten Geldebtrage. Als die Gregorc nach Hause kam, sprangen die Grebenten, mit einer Mißgabel bewaffnet, zu dem Haushore und

drohten ihr mit dem Erschlagen, worauf die Gregore, um einer Mißhandlung zu entgehen, das Thor zusperrte. Die Thäter wurden durch die Gendarmerie festgenommen und an das k. k. Bezirksgericht Krainburg eingeliefert. — 1.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 23. bis 29. September kamen zur Welt 25 Kinder, dagegen starben 16 Personen, und zwar an Diphtheritis 1, Tuberculose 4, Entzündung der Athmungsorgane 3, Schlagfluß 1, Altersschwäche 2, an sonstigen Krankheiten 4 und infolge eines Unfalles 1. Unter den Verstorbenen befanden sich 4 Ortsfremde und 7 Personen aus Anstalten. An Infectionskrankheiten wurden 2 Fälle an Diphtheritis gemeldet.

— (Tobt aufgefunden.) In Zagrac, Gerichtsbezirk Umgebung Salzburg, wohnte die geistesranke Maria Hren bei ihren Anverwandten; in letzterer Zeit verweigerte dieselbe die Aufnahme jeglicher Nahrung. Am 22. September verschwand sie in einem unbewachten Momente und wurde am 2. October im Walde oberhalb Zagrac tobt aufgefunden. Die Leiche wird gerichtlich beschaut. — 1.

— (Das neue Postgebäude in Triest.) Wie man aus Triest schreibt, erfolgt die Uebergabe des neuen Prachtbaues auf der Piazza delle Poste an die Post- und Telegraphen-Direction heute. Bis zum 22. d. M. werden sämtliche Post- und Telegraphen-Bureauz in das neue Palais übersiedelt sein.

— (Vom Theater.) Nachdem auf ein und dieselben Abonnenten der deutschen Vorstellungen morgen bei Aufführung der Reprise «Aria und Messalina» dasselbe Stück käme, trägt die Direction den Wünschen derselben Rechnung und inscenirt wieder eine Novität. Zur Aufführung gelangt das amüsante Lustspiel «Barfüßige Fräulein» von Rosen, das andernorts großen Beifall fand.

Neueste Nachrichten.

Delegationen.

Budapest, 3. October.

(Delegation des österr. Reichsrathes.) Die Delegierten Dr. Pacak und Genossen richten an den Minister des Aeußeren unter gleichzeitiger Vorlage eines Textes der angeblichen Militärconvention Oesterreich-Ungarns mit Serbien vom Jahre 1882 die Interpellation, ob es wahr sei, daß diese Convention abgeschlossen worden sei und ob sie noch aufrecht bestehe. Minister Graf Kalnoky erwiderte auf die Interpellation des Del. Dr. Pacak und Genossen, daß er auf deren Frage, ob eine Militärconvention mit Serbien abgeschlossen worden sei und bestehe, schon im Budgetausschuß mit Nein antwortete und hinzufügte, daß er den Zweck einer Militärconvention mit Serbien überhaupt nicht einsehe. Diese Antwort halte er durchaus aufrecht.

Nun haben Del. Pacak und Genossen den französischen Text einer Convention, die in vier Paragraphen abgefaßt ist, vorgelegt und gefragt, ob es wahr sei, daß diese Convention mit Serbien im Jahre 1882 abgeschlossen worden sei und ob es wahr sei, daß sie noch besteht. Hierauf antwortete er, daß dieser Conventions-Text von der radicalen Partei in Serbien schon längere Zeit in der Presse colportiert wird und daß er ihn schon in irgend einem Blatte gelesen habe. Er ist apokryph, und es wurde keine derartige Convention mit Serbien im Jahre 1882, wo er bereits Minister des Aeußeren war, abgeschlossen. Es mag vor seiner Zeit und unter anderen Verhältnissen eine die Außenseite Serbiens ins Auge fassende Abmachung abgeschlossen worden sein, worauf sich die jetzigen Gerüchte beziehen mögen. Der hat aber alle Actualität verloren und kann unmöglich so absurde Dinge enthalten, wie der angebliche Paragraph 4 des von Pacak und Genossen angeführten Conventions-Textes, wie der einer carte blanche, die wir betreffs Bulgarien Serbien ertheilt.

Bei Verhandlung des Marinebudgets regt Deleg. Rastan eine größere Theilnahme der Kriegsmarine an den wirtschaftlichen und Handelsinteressen der Monarchie an und wünscht, daß die Kriegsmarine als Claqueur für den österreichischen Handel diene und für die Colonisation und Cultivication überseeischer Gebiete wirke.

Deleg. Burgstaller kommt auf die Angriffe der Jungzechen gegen die Italiener zu sprechen, wobei er vom Präsidenten unterbrochen wird. Zur Besprechung der Kriegsmarine übergehend, bemerkt Redner, daß alle von der bewährten Tüchtigkeit und Vorzüglichkeit der Marine in handelspolitischer Richtung vollkommen überzeugt sind.

Redner spricht die Erwartung aus, daß auch fernerhin der Bau von Kriegsschiffen im Inlande erfolgen werde, wodurch auch die Eisenindustrie kräftig unterstützt werde.

Hierauf wird die Generaldebatte geschlossen. Admiral Freiherr v. Sternec bemerkt bezüglich der Anfrage des Deleg. Pacak, es sei selbstverständlich, daß die Marineleitung sich vor allen anderen an die eigene Industrie wende und dieselbe selbst dann, wenn sie theurer sei, vor der ausländischen bevorzuge.

Nach dem Schlussworte des Deleg. Ruß wird die Specialdebatte eröffnet.

Del. Klaić klagt über die Nichtaufnahme von Dalmatinern in die Marine-Akademie von Fiume.

Se. Excellenz Marinecommandant Admiral Freiherr von Sternec bedauert lebhaft, daß heuer keine Dalmatiner aufgenommen werden konnten, und erklärt diesen Umstand mit Hinweis darauf, daß die betreffenden Aufnahmewerber des Deutschen nicht mächtig waren und auch in anderen Unterrichtsgegenständen nicht entsprachen.

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters Del. Dr. Ruß, der die Beschwerde des Del. Dr. Klaić als einen Nachhall bereits früher vorgebrachter schärfer nationaler Wünsche bezeichnet, werden die restlichen Titel des Marinebudgets angenommen.

Es folgt sodann die Verhandlung über den bösnischen Occupations-Credit.

Deleg. Dr. Slama übt in eingehender Weise an den Zuständen Bosniens abfällige Kritik, tadelt das Vorgehen der dortigen Verwaltungsorgane und fordert die Regelung der Besteuerung sowie der agrarischen Verhältnisse.

Die Delegierten Ludwig und Ritter v. Hartel treten den Ausführungen des Deleg. Slama entgegen und heben in Worten warmer Anerkennung die Erfolge hervor, welche Reichs-Finanzminister von Kallay in den occupierten Provinzen aufzuweisen hat.

Nach einigen Anfragen des Deleg. Dr. Klaić in Bezug auf den Ausbau der bösnischen Bahnen wird die Sitzung auf drei Viertelstunden unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erörtert Seine Excellenz Reichs-Finanzminister von Kallay in einstündiger Rede die Lage in den occupierten Provinzen unter Widerlegung der vom Deleg. Dr. Slama vorgebrachten Beschwerden.

Nach dem Schlussworte des Referenten Del. Suez wurde der Occupationscredit angenommen. Hierauf wurde die Schlussrechnung pro 1892, das Zollgefälle und der Vorschlag des gemeinsamen Finanzministeriums ohne Debatte angenommen und die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung am Freitag.

Sitzung des ungarischen Oberhauses.

Budapest, 3. October.

Vor dem Museum war ein großes Publicum angekommen, dasselbe enthielt sich jedoch jeder Rundgebung. Das Episkopat beider Riten war fast vollständig anwesend, die Gallerien schwach besucht. Das Oberhaus begann die Berathung betreffend den Gesetzentwurf über die freie Religionsübung. Cardinal Schlauch sprach dagegen, indem er erklärte, die kirchenpolitischen Vorlagen würden der Gesellschaft und dem Staate zum Ruine gereichen.

Cardinal Schlauch (fortfahrend) führt aus, die Confessionslosigkeit sei identisch mit Atheismus, der zur Revolution führe. Der ehemalige Cultusminister Graf Esaty bemerkt, der Gesetzentwurf enthalte die Neuheit, daß niemand gezwungen erscheine, einer Confession anzugehören. Der Gesetzentwurf entspreche dem Geiste der modernen Gesetzgebung. Es sei unmoralisch, solche, die gezwungen und nur äußerlich einer Confession angehören, als Mitglieder dieser Confession zu decretieren. Der serbische Patriarch Branković und die griechisch-orientalischen Bischöfe lehnen die Vorlage ab, da sie hierin eine Schädigung ihrer Kirchen erblicken. Der reformierte Bischof Szasz spricht sich für die Aufnahme der jüdischen Religion unter die recipierten Religionen aus; es sei nur gerecht, wenn einem jahrhundertelangen Unbill dadurch abgeholfen wird.

Cultusminister Cötvös erklärt den vorliegenden Gesetzentwurf als die Folge des Zeitgeistes. In demselben sei keine zwangsweise Fortentwicklung zu erblicken. Der wahre Freiheitsinn offenbare sich nicht nur in der Wahrung der eigenen Freiheit, sondern in der Anstrengung der Freiheit aller jener, mit denen man zusammenlebt. Die Grafen Stefan Szapary und Emerich Szeghenyi sprechen gegen die Vorlage, Graf Stefan Reglevich für dieselbe. Er führt aus, daß man Confessionslosigkeit nicht mit Irreligiosität identificieren dürfe. Der Präsident vertagt hierauf, da noch zahlreiche Redner vorgemerkt sind und anlässlich des heutigen Namensfestes Seiner Majestät keine Sitzung stattfindet, die nächste Sitzung auf Freitag.

Der Krieg zwischen China und Japan.

London, 3. October. Die Abendblätter veröffentlichen eine Depesche aus Shanghai vom heutigen, wonach der Gouverneur der Provinz Kirin berichtet, daß eine japanische Streitmacht bei Lan-Chun landete, nähere Details jedoch fehlen.

London, 3. October. Reuters Office meldet aus Shanghai vom heutigen: Es verlautet, daß die aus der Schlacht bei Tyen-Yang entkommenen Chinesen bei Nyan Stellung genommen haben, wo ihnen die am Yalu-Flusse gelandeten Truppen aus Sching-Yang sich anschlossen. Die Chinesen haben sich bei Nyan verschanzt.

Telegramme.

Wien, 4. October. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser ernannte den Professor Franz Suttler zum Centraldirector der Schulbücherverlage mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes.

Wien, 4. October. (Orig.-Tel.) «Wiener Zeitung» Reichsraths-Abgeordneter Graf Stürgkh wurde zum Ministerialrath extra statum im Unterrichts-Ministerium ernannt.

Wien, 3. October. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser ist um 9 Uhr 15 Minuten nach Gdansk abgereist.

Landstraß, 4. October. (Orig.-Tel.) Gestern feierte die hiesige Citalnica in würdiger Weise den Vorabend des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers. Neben der ganzen hiesigen Elite hatte sich versammelt, und es herrschte die begeistertste Stimmung. Ein auf Seiner Majestät ausgebrachter Toast wurde mit enthusiastischen Juvio- und Glada-Rufen aufgenommen.

Berlin, 3. October. (Orig.-Tel.) Nach der neuesten Petersburger Meldung wird der Zar auf Corfu den Winter zubringen, und zwar in Begleitung des Großherzogs. Der Zustand des Zaren sei ernst, wenn nicht gar besorgniserregend. Der vor kurzem noch sehr corpulente Monarch sei jetzt sehr abgemagert, leide an Appetit- und Schlaflosigkeit und sei fast immer in gereizter Gemüthsstimmung.

Paris, 3. October. (Orig.-Tel.) Die Meldung der Blätter von dem Rücktritte des Gouverneurs von Algerien, Campon, entspricht nicht den Thatfachen.

Paris, 3. October. (Orig.-Tel.) Von offizieller Seite wird die Nachricht von der Blocade Madagascars dementiert.

London, 3. October. (Reuter-Meld.) Der Minister-rath wurde für morgen plötzlich einberufen. Einigen Blättern zufolge wären Meinungsverschiedenheiten mit Frankreich Ursache der Einberufung; doch ist diese Annahme sonst unbefätigt.

Verstorbene.

Im Spitale.

Den 1. October. Matthäus Judej, Knecht, 46 J. Septis.

Veröffentlichung der Spenden für die Hinterbliebenen des verunglückten Feuerwehmannes Judoj.

Von Herrn Theaterdirector Dypenheim 25 fl. 37 kr. als dem Theaterunternehmen gebührender 10proc. Bruchtheil der gestrigen Einnahme des Circus Henry.

In der Administration der «Salzbacher Ztg.» ist eingegangen: Marie Grunnig 1 fl., M. Kunc, Schneidermeister, 5 fl., Aug. Tschinkel Söhne, Salzburg, 5 fl., Val. Leskovec, Waidmühl, 50 kr., zwei Ungenannte 5 fl.

Durch Herrn Josef C. Gerber gesammelt: Ernst Jeuniter 5 fl., Droslav Dolenc 1 fl., Heinrich Hofelmayr 1 fl., B. Jitnil 1 fl., Fr. Malby 1 fl., J. Veltorh 1 fl., Auer 3 fl., J. Wind 50 kr., Josef Gerber 5 fl., Franz Gieser 1 fl., A. Schäffer 2 fl., Peter Zahnit 5 fl., Paul Wauer 50 kr., Johann Belic 2 fl., J. Hafner 50 kr., Victor Galle 5 fl., Josef Mayer 2 fl., August Winkler 5 fl., Victor Waber 10 fl., J. Rnez 2 fl., Stupica 50 kr., Poberzaj 50 kr., Dr. Waber 10 fl., Ant. Babutovec 50 kr., B. Cantoni 2 fl., Firma Ritzman 1 fl., J. Cesnovar 1 fl., Ludmilla Willig 50 kr.

Volkswirtschaftliches.

Salzbach, 3. October. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh, 7 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Art.	Wags.		Art.	Wags.
	fl. fr.	fl. fr.		fl. fr.	fl. fr.
Weizen pr. Meterctr.	6 50	7 50	Butter pr. Kilo.	—	—
Korn	4 80	5 25	Eier pr. Stüd.	—	—
Gerste	4 80	5 25	Milch pr. Liter.	—	—
Häfer	5 70	6 50	Rindfleisch pr. Kilo.	—	—
Halbfrucht	—	—	Kalbfl.	—	—
Heiden	5 80	7 25	Schweinefleisch	—	—
Hirse	5	5	Schöpfenfleisch	—	—
Kukuruz	6 70	7	Häbndel pr. Stüd.	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	2 14	—	Tauben	—	—
Linzen pr. Pektolit.	10	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	—
Erbfen	12	—	Stroh	—	—
Fisolen	7	—	Holz, hartes pr. Klast.	—	—
Rindschmalz Kilo	—	92	— weiches	—	—
Schweinschmalz	—	68	Wein, roth, 100 Lit.	—	—
Speck, frisch	—	58	— weißer	—	—
— geräuchert	—	64			

Meteorologische Beobachtungen in Salzbach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anhalt des Himmels	Regen
						mm.
	7 U. Mg.	735.8	10.0	windstill	bedeckt	—
	3. 2 U.	733.4	13.0	W. schwach	bedeckt	—
	9 U. Ab.	731.0	12.0	W. schwach	bedeckt	—

Bewölkt, vormittags Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 11.6°, um 1.7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowitz. Ritter von Wissegrab.

60.000 fl. beträgt der Haupttreffer der Lemberger Anstaltungs-Lose, welcher mit nur 10% Abzug bar ausbezahlt wird. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung am 16. October unwiderruflich stattfindet.

Nach dem officiellen Coursblatte.

<p>BANK- und WECHSLERHAUS L. Riedling & Co. Tel.-Adr. Riedlingbank. Telefon 5337. WIEN IV., Favoritenstrasse 27</p>	<p>Vorsichtigste Ausführung aller Bank- u. Börse-Commissionen</p> <p>sowohl zur Capitalsanlage als zur Speculation zu garantierten Originalcoursen werden in unserer Bankabtheilung und auch im Correspondenzwege ausnahmslos ausgeführt — Die Interessen der Committenten werden in jeder Hinsicht gewahrt und gefördert.</p>	<p>Cours-Depechen und fachgemäße Informationen über finanzielle Transactionen jeder Art werden in ausführlichster und gründlichster Weise ertheilt und Facilitäten sowie Vortheile jeder Art, welche Capitalskraft im Vereine mit fachmännischer Erfahrung zu bieten vermögen, bereitwilligst gewährt. Für Informationen separates Telefon 8343 Kauf-, Verkauf- und Tausch-Depechen. Bei Pfandbriefen, Neu-Emissionen etc. besondere Cours-Bonificationen.</p>	<p>Special-Verkehr in allen in- und ausländischen erlaubten Loßwerten, Loß-Spielen und Serien-osen zu allen Ziehungen, Gewinn- und Genußschein, nicht cotirten Localpapieren etc.</p> <p>Escompte-Vermittlung für größere Treffer und Lombard fester Werte noch unter jeweiligem Bankzinsfuße.</p>	<p>Aufbewahrung von Münzen und Actienden gegen Entrichtung einer mäßigen Gebühr.</p> <p>Versicherung von Loßen und anderen Wertpapieren gegen Verlosungsverlust.</p> <p>Nummern-Revision von Loßen und anderen verlosbaren Wertpapieren bereitwilligst gratis.</p>	<p>BANK- und WECHSLERHAUS L. Riedling & Co. WIEN IV., Favoritengasse 27.</p>
---	--	---	--	--	--

(4064) 30-10

Circus Henry
bestrenommierte Kunstreiter-Gesellschaft
Laibach, Anfangs der Lattermannsallee.
Heute Donnerstag den 4. October 1894
unwiderruflich letzte
Dank- und Abschieds-Vorstellung.
Das Pensionat.
Komische Pantomime.
Eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung Concert. von dem Hausorchester ausgeführt.

Gründlichen Unterricht
ertheilt der absolvierte Wiener Conservator
(derzeit Lehrer im Philharmonischen Vereine)
auf Flöte und Clavier
Ferdinand Seidel
Salendergasse Nr. 6, I. Stock. (4256)

Gefertigter zeigt dem geehrten P. T.
Publicum ergeben an, dass er das Gast-
und Kaffeehaus

Dank und Abschied!

Ich fühle mich angenehm verpflichtet, dem verehrlichen P. T. Publicum sowie der löbl. Garnison der Landeshauptstadt Laibach innigsten Dank auszusprechen für die Sympathie und Gunst, welche mir, meinem Unternehmen und meiner Gesellschaft in so reichem Maße entgegengebracht wurde. — Vielen Dank den löblichen Behörden für das liberale, urbane Entgegenkommen; besten Dank der geehrten Tagespresse für die thatkräftige Unterstützung meines Unternehmens. — Ich bitte, mir ein freundliches Andenken zu bewahren und, sollte mich dereinst mein Weg wieder nach Laibach führen, mir Ihr Wohlwollen in gleichem Maße zuzuwenden.

Ein herzliches Lebewohl allen!

Henry, Director.

(4258)

„Zur alten Post“
in **Stein** in eigene Regie übernommen hat
und gibt hiemit die Versicherung, dass er
stets bestrebt sein wird, seine geehrten
Gäste gut, billig und prompt zu bedienen.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll
Josef Drabesch
Gastwirt.
(4259) 2-1

(4067) 3—2	Št. 5634.	(4034) 3—2	Št. 3411.
Oklic		Oklic.	
izvršilne zemljiščine dražbe.		C. kr. okrajno sodišče v Cirknic	
C. kr. okrajno sodišče v Radovljici		daje na znanje, da se je na prošnje	
daje na znanje:		«Mesne hranilnice v Ljubljani» (po	
Na prošnjo Andreja Preželja iz		gosp. dr. Ivanu Tavčarji) proti Jakobu	
Polja (po A. Rudeschu) dovoljuje se		Opeki iz Dolenje Vasi v izterjanje ter	
izvršilne dražbe Francetu Sodici iz		iatve 770 gold 38 kr. z odlokom z dr.	

Das Haus Nr. 7
in der Tirnauer-Gasse
samt großem Gemüsegarten kommt beim
hiesigen k. k. Landesgerichte
am 15. October 1894
zur Relicitation.
Diese Realität wurde vor zwei Jahren
mit Zugrundelegung des damaligen Erträ-
gnisses per 158 fl. auf 2933 fl. 60 kr. gericht-
lich geschätzt.
Derzeit sind Haus und Garten verpachtet
und werden nachweislich jährlich 328 fl. ab.
Die Realität wird weit unter dem Werte
aus freier Hand verkauft.
Näheres im Hause und bei **Dr. Maxi-**
millian v. Wurzbach am Rain Nr. 10.
(4261) 2-1

izvršilna dražba raniceu 300j. in
Polja lastnega, sodno na 2207 gold.
cenjenega zemljišča vlož. št. 137 kat.
obč. Savica.

Za to se določujeta dva dražbena
dneva, prvi na

26. oktobra
in drugi na

23. novembra 1894,
vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem
sodišči s pristavkom, da se bode to
zemljišče pri prvem roku le za ali
čez cenitveno vrednost, pri drugem
roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je
sóseбно vsak ponudnik dolžan, pred
ponudbo 10 % varščine v roke draž-
benega komisarja položiti, cenitveni
zapisnik in zemljejknjižni izpisek ležé
v registraturi na upogled.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici
dne 14. septembra 1894.

izvršilna dražba na 2074 gold. cenje-
nega nepremakljivega posestva vlož-
stev. 67 in 388 zemljiške knjige kat.
občine Dolenja Vas.

Za to izvršitev odrejena sta dva
roka, na

12. novembra in na
13. decembra 1894,
vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem
sodišči v Cirknici s pristavkom, da se
bode to posestvo pri prvem roku le
za ali nad cenilno vrednostjo, pri
drugem pa tudi pod njo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek
iz zemljiške knjige se morejo v na-
vadnih uradnih urah pri tem sodišču
upogledati.

C. kr. okrajno sodišče v Cirknici
dne 10. septembra 1894.

(4087) 3—2 Št. 7279.

Razglas.

Na tožbo Franceta Fatura iz Zagorja štev. 23 zaradi priposestovanja zemljišča vl. št. 33 kat. obč. Zagorje s pr. se je tožencu Matevžu Sedmaku od tam, oziroma njegovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, postavil Josip Gärtner iz Bistrice kurtorjem ad actum in za skrajšano razpravo določil dan na

17. oktobra 1894

ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom § 18. sum. pat.

C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici
dne 29. avgusta 1894